

Frank Hinrichs

- 1956 geboren in Mülheim/Ruhr
- 1975 Studium der Geschichte an der Universität Düsseldorf
- 1976 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi
- 1984 1. Staatsexamen
- 1987 2. Staatsexamen
- 1988 freischaffend

Realisierung interdisziplinärer Ausstellungs- und Publikationsprojekte mit dem Wuppertaler Philosophen und Schriftsteller Andreas Steffens

lebt und arbeitet in Düsseldorf

Ausstellungen

- 2014 *Continent 2000*, Ziza, Palermo
Transition (EA), Lisa Norris Gallery, London
an anderem Ort (EA), Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
51 Grad Nord, Galerie in der Stadtscheune, Otterndorf/Cuxhaven
Grosse Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf
- 2013 *Randlage Hansa 9*, Atelierhaus, Neuss
Reference to history, Kupferkessel, Essen
Continent 2000, Galerie Lethert, Bad Münstereifel
Grosse Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf
- 2012 *100 Tage Kunstreise - Sri Lanka* (EA mit Dominic Sansoni), Galerie Kunstkomplex, Wuppertal
Continent 2000, 10 Positionen Düsseldorfer Künstler, Werft 77, Düsseldorf
- 2011 *Zwischenräume* (EA mit Konstantin Lange), Schloss Pesch, Meerbusch
Landschaft als Topos zeitgenössischer Kunst, Galerie schreier & von metternich fine arts, Düsseldorf
Three days stand, Kunstsammlung Philara, Walzwerkstrasse Düsseldorf; Brooklyn Fire Proof, Brooklyn/New York
- 2010 *Heterotopien* (EA, Folder), Galerie schreier & von metternich fine arts, Düsseldorf
- 2009 *Werkzeuge des Lebens*, GKK Krefeld
weissaufweiss, Galerie schreier & von metternich fine arts, Düsseldorf
metamorph (EA, Kat.), Galerie schreier & von metternich fine arts, Düsseldorf
Engramme (EA), Kunstverein Duisburg
- 2008 *Zwei Kulturen-ein Raum* (Kat.), Goethe-Hafez-Saal, Düsseldorf
Afternoon of a Düsseldorf Faun, Part Two, Galerie Andreas Brüning, Düsseldorf
- 2007 *schwarz weiss*, Galerie schreier & von metternich fine arts, Düsseldorf
Engel, Maxhaus, Katholisches Stadthaus, Düsseldorf
Wegmarken (EA), Maxhaus, Katholisches Stadthaus, Düsseldorf
- 2004 *My Father's Eyes*, Galerie Andreas Brüning, Düsseldorf

Als Frank Hinrichs sein Studium an der Heine-Universität und an der Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi abgeschlossen hatte, und sich Mitte der 80er Jahre auf seinen eigenen Weg in die Kunst machte, erwies sich die vorausgegangene Studienzeit als produktiver Umweg. Unter dem beherrschenden Eindruck der 'plastischen' Erweiterung des Kunstbegriffs, wie Joseph Beuys sie propagierte, waren auch seine Anfänge von der Auseinandersetzung mit der Bildhauerei in diesem erweiterten Verständnis geprägt. Aber schließlich sollte sich die Malerei als das seinem Temperament und seiner Haltung als "philosophischer" Künstler angemessenere Medium durchsetzen. In einer gleichsam mönchischen Haltung suchte Frank Hinrichs seitdem Intensitäten, die in der Zeit und der Stille der Abgeschlossenheit reifen konnten.

In einer 20 Jahre währenden Klausur ist ein komplexes, von philosophischen Fragestellungen geleitetes, gestalterisch vielfältiges Werk entstanden. Es wird getragen von einem Konzept, das Bilder als Übergang, als raumgreifende Objekte zwischen Skulptur und Malerei versteht, und sie als Mittler zwischen Realität und Imagination verortet. Im Bild als "imaginärem Ding", durchdringen sich Wahrgenommenes und Erinnerungtes, Nähe und Ferne, Körper und Bild. Es stellt eine in ihrer Fragilität gebrochene Präsenz her, die als hier Anwesende immer auch einem Anderswo zugehört. Ob Handschrift oder Blindenschrift, Stele oder Epitaph, Raumfragment oder Rasenstück, immer verweisen die Gebilde auf Körper- und Gedächtnisspuren, die in ihre Oberflächen eingeritzt oder eingeschrieben sind, Abwesendes notieren und einen Raum jenseits des Physisch-Realen öffnen.

In den "Wegmarken" verwandelt sich die informelle Gestik als verlorene Spur in gegenständlich-fotografische Rasenstücke. Die Schriftbilder verweisen auf die Verbindung von Bild und Ton, auf visuelle Analogien zum Phänomen des Verklingens der Sprache, zum Flüstern, zum Verstummen: Erinnerungsfragmente zwischen Erscheinen und Verschwinden, Verlautbarung und Schweigen. Die "utopischen Körper" (Foucault) suchen nach der Überschreitung des körperhaft Gebundenen ins bildhaft Entgrenzte.

Als "gemalte Plastiken", wie die Kritikerin Anna Hartnack Hinrichs Arbeiten treffend nannte, verleugnen seine Bilder die bildhauerischen Anfänge des Künstlers Frank Hinrichs nicht. Vielmehr verwandeln sie die Malereien, wenn Bildillusionen reliefartig aus der Oberfläche hervortreten, Bilder gleich Stelen auf dem Boden lagern, Bildrechtecke mit ihren Abrundungen Körperhaftes, Dinghaftes evozieren. Der Marmorstaub auf der Oberfläche vieler Arbeiten verleiht den ephemeren Gestalten der Bildkörper haptische Qualität, verführt zum unerlaubten Berühren: Rückverwandlung des Scheinhaf-Illusionären ins Konkret-Faßbare, das nicht zu fassen ist.

Als utopischer Ort der Unmöglichkeiten verweist die Stoffverwandlerin Malerei auf die Metamorphosen des Seins.

Dr. Hans Schreier
schreier & von metternich fine arts

Ausstellungskatalog: Frank Hinrichs metamorph, Düsseldorf 2009